Wohnhaus, Bickenstraße 6

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/160210671720/

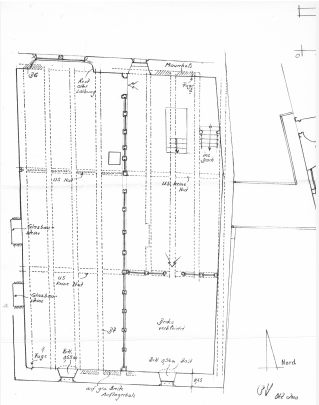
ID: 160210671720 **Datum:** 09.02.2011 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Bickenstraße
Hausnummer:	6
Postleitzahl:	78050
Stadt-Teilort:	Villingen
Regierungsbezirk:	Freiburg
Kreis:	Schwarzwald-Baar-Kreis (Landkreis)
Gemeinde:	Villingen-Schwenningen
Wohnplatz:	Villingen
Wohnplatzschlüssel:	8326074020
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos



Bildbeschreibung:
Befundplan

Abbildungsnachweis:
Lohrum

Objektbeziehungen

keine

Umbauzuordnung

- *keine*

Bauphasen

1. Bauphase:
(1605 - 1606)

Ehem. Speicherbau, der um 1605/06 (d), unter Ausnutzung älterer Massivmauern, errichtet wurde.

Betroffene Gebäudeteile:

- *keine*

Besitzer:in

- *keine Angaben*

Zugeordnete Dokumentationen

- Dendrochronologische Datierung
- Bestandsaufnahme, Denrdochronologische Datierung

Beschreibung

Umgebung, Lage:

In der Nähe des Münsterplatzes, in Verlängerung zur Rietstraße.

Lagedetail:

- Siedlung
  - Stadt

Bauwerkstyp:

- Ländl./ landwirtschaftl. Bauten/ städtische Nebengeb.
  - Lagergebäude
  - Speicher

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):

Dreigeschossiger Massivbau

Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:

Grundriss: ca. 16,30 x 11m; Zugänge: über den rückwärtigen Hofraum des Gebäudes Bickenstraße 6 war das untersuchte Gebäude auf zwei Wegen begehbar: über einen Laubengang entlang der westlichen Parzellenwand, der am Hauptgebäude ansetze und heute mit deutlichem Abstand vor dem Rückgebäude endet, sowie über ein großes Einfahrtsportal.

Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):

Zum Zeitpunkt der Untersuchung diente das Gebäude als Lagerraum.

Bestand/Ausstattung:

Oberhalb der Einfahrtsebene ist nahezu der gesamte Ausbaubestand des frühen 17. Jahrhunderts erhalten.

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:

- *keine Angaben*

Konstruktion/Material:

Weitgehend vollständig blieb das Dachwerk erhalten: es besteht aus einer stehenden Stuhlkonstruktion mit einer kopfzonig ausgeführten, nach mittelalterliche Tradition verblotteten Winkelsicherung. Von beeindruckender Größe zeigt sich der Ostgiebel, dessen Lage die im Unterbau abwinkelnden Mauerwerksfluchten ausmittelt. In konstruktiver

	Hinsicht ist der Fachwerkgiebel in das Stuhlgerüst des Dachwerks integriert, während es am Gegengiebel vor eine Massivwand gestellt ist. Lediglich die Pfetten binden in das Mauerwerk ein und verankern so die hoch aufragende Giebelscheibe.